

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

am linken Flügel der 21. Landwehrdivision steht. Um 4 Uhr nachmittags bekamen Zugführer Švec und ich den Auftrag, hinzugehen und die Rekruten zum Stammregiment zu bringen. Wir gingen über den Dammweg längs der Schwarmlinie in der Richtung zu dem detachierten Bataillon, von dessen Stellung wir keine Ahnung hatten. Wir bekamen von den Serben Feuer, von den eigenen Truppen falsche Auskunft, vom Himmel Regen und von der Erde Kot, vom Generalstabschef Rüffel, und schließlich die Mitteilung, daß die Abteilung bereits zurückgesendet worden sei. Wir verirrt uns in der Nacht. Da wir weder Feldruf noch Losung wußten, am allerwenigsten aber Richtung und Weg, waren wir froh, bei zwei Leuten von Sechser-Landwehr ein Obdach in ihrer winzigen Deckung zu finden.

Freitag, den 30. Oktober 1914.

Rückweg zum Regiment, am Hilfsplatz unseres detachierten Bataillons vorüber. Mein Vetter, Dr. Stransky, sei gestern von zwei Schüssen getroffen worden, sagte man mir. Drei Monate lang hatte ich nur gute Auskünfte erhalten, ich dachte, es müsse so bleiben. Der arme Junge war ins Spital gebracht worden, mir blieb die Aufgabe, sein Ungemach nach Hause zu berichten, ohne zu wissen, ob ich beschönigen oder lieber den Rat erteilen soll, daß jemand zu ihm in das Etappenspital abreise.

Nachmittags kam die Meldung von großen Siegen bei Visegrad und Gorazda in Ostbosnien, das „gesäubert“ wurde, und auch bei Ravnje, in dem nördlich von uns gelegenen Teil der Matschwa sollen wir erfolgreich gewesen sein. Patrouillen melden schon, daß Černabara geräumt, also der Weg von der Paraschnitza in die Matschwa, der Kornkammer Serbiens, frei sei. Ich bekam heute eine Karte von Paul Wiegler aus Berlin; der Ton dieser Karte war mir ein Beweis seiner Schätzung, und mein Tag ist froh.